

# Möchten Sie Präsidentin von Gross-Aarau werden?

Die Suhrer Nationalrätin Maja Riniker erklärt, weshalb sie für den Zukunftsraum kämpft.

Urs Helbling

Sie ist seit letztem Dezember FDP-Nationalrätin. Sie engagiert sich aktuell als Co-Präsidentin des Frauenkomitees für die Beschaffung eines neuen Kampfflugzeuges und wurde gestern in Biel zur Präsidentin des Schweizerischen Zivilschutzverbandes gewählt. Maja Riniker (42) exponiert sich aber auch in ihrer Wohngemeinde. Sie kämpft in Suhr für den Verbleib beim Gemeindefusionsprojekt Zukunftsraum, über den die Suhrer am 27. September an der Urne abstimmen.

## Frau Riniker, wie erleben Sie den Abstimmungskampf?

**Maja Riniker:** Er ist wegen Covid-19 kurz und sehr komprimiert. Manchmal hat man keine Chance, etwas zu widerlegen. Erfreulich ist, dass man sich überparteilich, komplett losgelöst von der politischen Ausrichtung, mit der Frage beschäftigt: Wollen wir das Bestehende bewahren oder packen wir die Chance vom Neuen, Grösseren?

## Sie wohnen im Quartier Feld, also ganz nah an der Stadtgrenze: Ist das mit ein Grund, dass Sie mit Aarau zusammengehen wollen?

Nein. Die Grenzen sind für mich inexistent. So kaufe ich beispielsweise in Suhr und in Aarau ein, habe da wie dort Kollegen. Wir müssen überregional denken. Vielleicht muss man die Diskussion von der Ebene der Sackgebühren verlassen, in einen Ballon steigen und das Ganze von oben ansehen.

## Wie erklären Sie sich, dass die Mehrheit der Suhrer Freisinnigen für die Nein-Parole ist?

Wir sind eine liberale Partei und lassen verschiedene Meinungen zu. Weil die Abstimmung über die Parole schriftlich durchgeführt werden musste, kennt man die Argumente nicht im Detail. Auch in der SP und in der SVP hat es Befürworter und Gegner.

## Wäre es für Sie einfacher, wenn Sie in Bern als Nationalrätin nicht mehr mit dem Label «Suhr» sondern «Aarau» auftreten könnten?



Maja Riniker (42, FDP) wurde gestern einstimmig zur Nachfolgerin des St. Galler Alt-Nationalrats Walter Müller (72, FDP) an die Spitze des Schweizerischen Zivilschutzverbandes gewählt. Bild: zvg

## «Wir müssen die Ebene der Sackgebühren verlassen, in einen Ballon steigen und das Ganze von oben ansehen.»

**Maja Riniker**  
FDP-Nationalrätin, Suhr

Dies Label ist irrelevant. Ich bin gewählt vom Aargauer Volk. Aber wir könnten in Bern mit einem grösseren Aarau pointierter auftreten. Etwa bei Themen wie den SBB-Verbindungen. Oder wir hätten bessere Chancen, grössere, zukunftssträchtige Unternehmen anzusiedeln, Firmen mit Strahlkraft, in die ganze Schweiz. Gerade auch in den Stadtteilen Suhr oder Oberentfelden, in dem das Land noch etwas günstiger ist. Das hat beispielsweise Lugano gut geschafft.

**Was ist in Ihren Augen ein Hauptirrtum der Gegner?**

Das Argument des Verwaltungsabbaus zieht nicht. Jedes Amt im eigenen Dorf – das ist aus dem letzten Jahrhundert. Die Digitalisierung und die Online-Bürger-schalter sind schon jetzt wichtig und werden immer wichtiger. Da ist die Zukunft.

## Haben die Leute zu viel Angst vor Veränderungen?

Gemäss der Theorie der Verlustaversion haben Menschen Angst, etwas zu verlieren, und neigen dazu, mögliche Gewinne zu wenig stark zu gewichten. Das führt zu einer Abwehrhaltung – ganz besonders bei emotionalen Themen wie dem Zukunftsraum.

## Ist der Zukunftsraum eine Generationenfrage?

Absolut nicht. Ich bin ja auch nicht mehr ganz jung. Und es gibt ältere Suhrer, die die Vorteile des Zukunftsraums klar sehen. Wichtig ist, dass sich die Jungen mit dieser Frage auseinandersetzen. Wir schaffen mit dem Zukunftsraum die Strukturen für die nächsten Jahrzehnte. Es geht um ihre Zukunft.

**Für viele Suhrer wäre der Verlust der Gemeindeversammlung schlimm. Warum sind Sie bereit, diese Form**

## der direkten Demokratie zu opfern?

Die Demokratie wird nicht leiden. An den letzten zwölf Gemeindeversammlungen hatten wir in Suhr nur an vier mehr als fünf Prozent Stimmbeteiligung. An den Einwohnerratswahlen nehmen dagegen zwischen 40 und 50 Prozent der Stimmberechtigten teil. Ich hoffe auch, dass wir in Suhr dank dem Zukunftsraum die Parteilandschaft wieder reaktivieren können.

## Könnten Sie sich vorstellen, dereinst Präsidentin von Gross-Aarau zu werden?

Eine Option, die sich im 2026 möglicherweise bietet, heute auszuschliessen, wäre falsch. Jedoch gefällt mir mein neues Amt als Nationalrätin sehr, fordert mich, und ich fahre sehr gerne für den Aargau nach Bern.

## Wie wird die Abstimmung in Suhr ausgehen?

Die Suhrer werden die Vorzüge des Zukunftsraums erkennen. Ich hatte wahnsinnig Freude am Resultat in Oberentfelden. Es hat am Mittwoch mit 180 zu 92 zugestimmt. Ich erwarte nicht, dass das Resultat in Suhr gleich deutlich sein wird. Aber ich hoffe, dass wir in die Verhandlung über die Fusionsverträge einsteigen können.

## Wegen Bauarbeiten: Bald staut es auf der Staffelegg

Kanton saniert die Ortsdurchfahrt und die Bushaltestellen – Verkehr wird einspurig geführt.

**Densbüren** Am Montag beginnen die Vorbereitungsarbeiten, am 23. September geht es richtig los: Der Kanton saniert die Staffeleggstrasse im Perimeter vom Densbüerer Gemeindehaus bis etwa 400 Meter bergwärts nach der Abzweigung Asp. Das sind etwa 1,7 Kilometer. Die Bauarbeiten dauern laut Mitteilung des Departements Bau, Verkehr und Umwelt bis Ende 2021; im Sommer 2022 wird dann noch der abschliessende neue Deckbelag eingebaut.

Für die Nutzer der stark befahrenen Passstrasse bedeutet das eine Geduldssprobe. «Die Bauarbeiten werden grundsätzlich halbseitig unter Einbezug von Lichtsignalanlagen ausgeführt», heisst es in der Mitteilung. «Je nach Bauphase oder dann beim Einbau des Deckbelages kann es zu punktuellen Sperrungen von seitlichen Strassen kommen.» Geplant sei, während der gesamten Bauzeit mit zwei Equipen gleichzeitig zu arbeiten.

Die Strasse erhält einen neuen Belag; innerorts ist er lärmvermindernd. Bei der Einmündung

zum Dorfplatz entsteht ein Mehrzweckstreifen an Stelle einer Abbiegespur. Beim Abzweiger nach Asp wird ein Mehrzweckstreifen in Linsenform erstellt. «Durch die markante Form und die dazu gehörenden Inselemente wird der von der Staffelegg herkommende Verkehr im Bereich der Einmündung deutlich abgebremst», heisst es in der Mitteilung des Kantons.

Die fünf Bushaltestellen bleiben alle bestehen. Sie werden behindertengerecht und wo möglich gelenkbustauglich gemacht. Vom Gemeindehaus bis zum Volg wird neu eine Kernfahrbahn markiert. Velos fahren in Richtung Süden auf dem bestehenden Radweg, in Richtung Norden wird für sie eine Querungshilfe in Form einer Mittelinsel errichtet.

Die Bauarbeiten haben in den nächsten Monaten Einfluss auf die Verfügbarkeit und Zugänglichkeit der Densbüerer Sammelstelle, der Bushaltestellen, des Gemeindehauses und der Parkplätze. Auch die Feuerwehr muss temporär zügelnd, bleibt aber einsatzbereit. (nro)

## In der Goldern wird verdichtet – mit viel Holz

**Aarau** Es ist eines der ersten Bauprojekte, die dank der neuen Bau- und Nutzungsordnung realisiert werden können: Im Goldern-Quartier baut die Fricktaler Firma Erne zwei Mehrfamilienhäuser mit je fünf Eigentumswohnungen und einer Tiefgarage. Es werden Hybridbauten aus Beton und viel Holz. Sie stammen aus der Feder des Aarauner Architekturbüros Schneider & Schneider. Beat Schneider sagte am

gestrigen Spatenstich, mit diesem Projekt könne man «die Verdichtungsbestrebungen umsetzen». Zwar mussten Bäume gefällt werden, was den Anwohnern im Quartier nicht entgangen ist. «Es wird aber wieder ein durchgrüntes Areal», so Schneider.

Die meisten der 2,5- bis 4,5-Zimmer-Wohnungen sind bereits reserviert. Die günstigste noch freie Wohnung (2,5 Zimmer) kostet 760 000 Franken. (nro)



Spatenstich mit beteiligten Firmen und Nachbarn. Bild: Nadja Rohner

## Giebelgezwoitscher

Es ist weit über ein Jahr her, seit in Aarau das Eidgenössische Turnfest (ETF) stattfand. Die Erinnerungen sind gut und die Schlussabrechnung kann, wenn auch coronabedingt mit einigen Monaten Verspätung, in zwei Wochen verabschiedet werden – mit einem schönen Gewinn. Auch wenn das «ETF 2019» also Geschichte ist, übt Aarau noch immer eine Anziehungskraft auf die Turner aus. Der Turnverein Alte Sektion Zürich (ASZ) ist einer der

ältesten noch aktiven Sportvereine der Schweiz. Er war 1832 bei der Gründung des Eidgenössischen Turnvereins ETV (heute STV) mit dabei. Im Gedenken an den damaligen Marsch nach Aarau kommen heute 60 Zürcher Turner in die Aargauer Kantonshauptstadt – allerdings nicht mehr zu Fuss, sondern mit einem historischen Postauto. Es gibt ein reichhaltiges Programm inklusive einer Begrüssung durch Stadtpräsidenten Hanspeter Hilfiker.

Am Dienstag hat die Stadt die neue Wirtschaftsfördererin Alexandra Mächler (37) vorgestellt. Gestern Abend gab das Rathaus eine weitere Personalie bekannt. Mathias Schneider (39) übernimmt im März 2021 die Abteilungsleitung Betrieb Infrastruktur und Sport mit einem Pensum von 85 Prozent. Wie bereits früher kommuniziert, übernimmt Daniel Müller, bisheriger Abteilungsleiter Liegenschaften und Betriebe, die Abteilungsleitung Ortsbürgergut und Mietliegenschaften.

Er ist seit 2009 für die Stadt Aarau tätig. Die Abteilung Liegenschaften und Betriebe wird in Betrieb Infrastruktur und Sport unbenannt.

Heute Samstag findet im Foyer des Stadtmuseums der traditionelle Sportapéro statt. Stadtrat Daniel Siegenthaler wird Athleten ehren. Die Auswahl war schwierig – nicht nur wegen Corona. Kaum dazugehören werden die FCA-Fussballer – Ehre gibt's für Siege, nicht für Enttäuschungen.

ANZEIGE



«Im Ernstfall müssen wir unsere Bevölkerung verteidigen können. Masken kann man im Krisenfall in ein paar Wochen beschaffen, funktionsfähige Kampfflugzeuge leider nicht.»

**Adrian Schoop**  
Grossrat / Unternehmer (FDP)

27. September

**JA** zur Beschaffung neuer Kampfflugzeuge